

Der deutsche Arbeiter und das deutsche Schicksal.

Von Bernhard Rauch.

Mit gültigen Erlaubnis des Milavida-Verlages, München, Hartmannstr. 8, veröffentlicht wir nachstehend das Schlußkapitel der oben erschienenen Schrift: Bernhard Rauch, Deutsche Wehrkraft, Deutsches Schicksal.

Ob wir Deutsche wieder ein wehrhaftes Volk werden, hängt von unserer geistigen Einstellung ab und ist letzten Endes eine Frage des Willens. Bloßes Wünschen ist noch kein Wollen, sondern nur Phantasie. An Phantasie, um nicht zu sagen Phantastik, hat es uns Deutschen nie gefehlt. Das wehrhafte Reich der Zukunft kommt aber nicht mit äußerlichen Gebärden, mit Tschingbara, Rinterlischen und festredenden Erzellenzen, sondern ist das tiefinnerliche Werk der sittlichen Erneuerung unseres Volkes. Der Wille eines Volkes vermag sich immer erst in einer bestimmten Zeit neu zu bilden, in der Gedanken miteinander ringen, Irrwege verlassen werden. bis das entscheidende Wort fällt und ein Wille empor springt, der alles in seinen Bann zwingt.

Weist es ein überragender Führer, der seinem Volk Weg und Ziel weist. Wohl dem Volk, dem zu gegebener Zeit solch ein Führer erwächst! Das Furchtbare aber ist, wenn ein Volk nicht nur führerlos wird, sondern überhaupt jeden Willen verliert. Das deutsche Volk hat im Weltkriege geleistet und ausgehalten, was kein Volk der Welt hätte leisten und aushalten können. Das Würgen der Blockade und das immer stärker werdende Hämmern tobdringender Maschinen führten endlich zur Erschöpfung. Zu dem Druck von außen kam der Druck von innen. Durch den Haß, der unserem Volk aus der ganzen Welt entgegen schlug, wurde es unsicher. Es begann an sich zu zweifeln. Und nun kam das Verhängnis: der natürliche Wille zur Selbsterhaltung hört auf. Fassungslos starrte der Blick ins Leere. Die Selbsterniedrigung in der Zeit des Zusammenbruches war nur bei völliger Willenslähmung unseres Volkes möglich. In dem Maße, in dem dieser krankhafte Zustand aufhört, gewinnt es seine ehemalige Kraft und Bedeutung wieder. Die Zeit vor 120 Jahren ist ein wundervolles Beispiel und Vorbild dafür, wie sich inmitten verworrener Tagesströmungen in einem Volke, das von tapferen Pionieren der nationalen Wiedergeburt aufgerüttelt wurde, ein einheitlicher Wille in kurzer Zeit bilden konnte. Nur durch innere Befundung gelangen wir wieder zur äußeren Macht!

In dem noch gärenden Chaos der Gegenwart werden trotz aller trüben Erscheinungen neue verheißungsvolle Kräfte spürbar. In der Jugend regt es sich gewaltig. Vielfach sind die Anzeichen quellender Schaffenskraft, einer in die Tiefe gehenden Erziehungsarbeit, einer den Charakter stählenden Verinnerlichung. Das Wort Segels erweist sich wieder einmal als wahr, daß die Zeiten des Glücks meist leere Blätter in dem Buch der Geschichte sind.

Das Schicksal des deutschen Volkes, auf einem Raum leben zu müssen, der für seine Entwicklungsmöglichkeiten viel zu eng ist, eingepreßt zwischen anderen Völkern, war auch die Quelle seiner Kraft. In hartem Daseinskampf entstanden deutscher Fleiß und deutsche Nüchternheit, in ihm entwickelten sich jene Vorzüge des Intellekts und Charakters, die das Ausland besser einzuschätzen weiß als so viele Deutsche mit ihrem geringen Nationalstolz.

Bei unserer weltpolitischen Lage hängt die Lösung der deutschen Wehrfrage besonders davon ab, welche Haltung die Massen der deutschen Arbeiterschaft zu der Schicksalsfrage der Nation einnehmen; sie entscheiden darüber, ob der deutsche Lebenswille erstarbt, oder durch eine wehrlich gerichtete, im Dienst des internationalen Finanzkapitals stehende Politik noch mehr verweichlichen soll. Die nationale Idee war bereits die große bewegende Kraft jenes Zeitalters, das mit der Erhebung des dritten Standes in der Revolution von 1789 begann, und das mit der Schöpfung des Deutschen Reichs, der Herbeiführung der Republik in Frankreich und der Eroberung Roms durch die Italiener seinen einseitigen Abschluß fand. Leuchtend hatte die nationale Idee den Besten unseres Volkes schon in dem edlen Kriege vorgeschwebt, der um die Befreiung des deutschen Bodens geführt wurde. Zuerst besiegte sie die Partikulargewalten, die sich aus dem alten verfallenden Reich erhoben hatten und empfing schließlich eine neue Weihe in dem Krieg, der die Einigung Deutschlands herbeiführte. Aber noch war im vierten Stand das Bewußtsein seiner Zugehörigkeit zur nationalen Schicksalsgemeinschaft nicht erwacht. In dem aufblühenden Reich fehlte der deutschen Arbeiterschaft das Nationalbewußtsein des englischen und französischen Arbeiters. Wohl war der Internationalismus der Deutschen nie mehr als eine Selbsttäuschung. Das zeigte sich, als 1914 das schlummernde Nationalgefühl elementar hervorbrach; indessen hat die Masse der deutschen Arbeiter erst nach der Niederlage die Bedeutung des nationalen Zusammenhalts voll zu erkennen begonnen, und erst jetzt im Unglück fangen sie an, gegen verderbliche internationale Einflüsse wirklich gefeiert zu werden.

Unter der Not des Vaterlandes, das zur Sklavenpflanzung des Weltkapitals geworden ist, haben die deutschen Arbeiter am meisten zu leiden. Es ist deshalb eine Lebensfrage für sie, sich von einer politischen Führung zu emancipieren, deren Ziel nicht darauf gerichtet ist, dem deutschen Menschen die Existenzgrundlage, sondern dem internationalen Kapital die „vertragliche“ Rente aus der Ausbeutung der deutschen Arbeit zu verschaffen.

Die Lebensversicherung für 70 Millionen Deutsche auf engem Raum, das ist der tiefe Sinn des deutschen Wehrgebetes. So ist die deutsche Wehrkraft das deutsche Schicksal!

Der deutsche Gartenbau und seine Bedeutung.

Ein Sonderkapitel zur Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung Dresden 1926.

(Eigenbericht.)

Die Ausstellung steht jetzt im Zeichen der Sommerblume, der Raketen und Sukkulenten. Sie ist im besonderen Maße dazu angetan, dem Gartenliebhaber die unendliche Fülle von im Sommer blühenden Pflanzen und mehrjährigen winterhartem Schnittstaude vor Augen zu führen. Doch nicht nur dem Liebhaber, sondern auch den in großer Zahl lehrlich herbeigeeilten Fachleuten bietet die Ausstellung auf allen Gebieten des Gartenbaues viel Anregung und Belehrung. Und je öfter man diese wunder-

bare Ausstellung besucht, desto mehr wird uns die Bedeutung des deutschen Gartenbaues klar.

Der deutsche Gartenbau steht in einem schweren Kampfe um die Existenz. Die Zeit der Inflation und damit die Zeit des Verfalls und der Auflösung mancher gärtnerischer Betriebe liegt kurz hinter uns. Was sich aber erhalten hat, geht seinen Weg zielstrebiger und unerbittlicher vorwärts. Der deutsche Gärtner ist im allgemeinen kein Freund von sich reden zu machen. In harter und anstrengender Arbeit, weit über das übliche tägliche Maß hinausgehender Arbeit sucht er der Schwierigkeiten, die sich seiner Existenz entgegenstellen, Herr zu werden. Mit der Jubiläums-Gartenbau-Ausstellung hat der deutsche Gartenbau sich aber doch einmal an die breite Öffentlichkeit gewendet, einerseits um Zeugnis zu geben von seiner Arbeit, zum andern aber, um seine Forderungen, die er zum Schutze seiner Existenz an Staat und Wirtschaft stellen muß, darzulegen und zu begründen.

„Jahresschau deutscher Arbeit“ heißen allgemein die Dresdner Ausstellungen. Und so finden wir auch heuer in der Gartenbau-Ausstellung, abgesehen von einzelnen ausländischen Neuheiten, nur Produkte der heimischen Scholle. Vor allem ist der deutsche Erwerbsgarten auf den Plan getreten, um seine vielgestaltigen und mannigfachen Erzeugnisse zur Schau zu stellen. In einem gartenkünstlerisch hervorragenden Rahmen führen der deutsche Obst- und Gemüsebau, die Blumenzucht, die Gehölz- und Rosenschulen und die mit und für den Gartenbau arbeitende Industrie die Produkte der Öffentlichkeit vor, die der deutsche Gärtner mit Hilfe seiner Intelligenz und Arbeitskraft dem deutschen Boden abzurufen vermag.

Es gibt kaum einen Beruf, der ein so vielseitiges Gefüge aufweist, wie der des Gärtners. Und die Ausstellung wird in ihrem Auf- und Ausbau dieser Vielseitigkeit gerecht und ist das Bild der Ausstellung vom Frühling bis zum Herbst stets ein anderes. Im Gartenbau ist ja stets ein Kommen und Gehen. Ein Umstand, der den Beruf interessant und abwechslungsreich macht, in dem aber auch die Schwierigkeiten und Gefahren zu suchen sind, mit denen die gärtnerische Wirtschaft zu rechnen hat. Offengelegt werden uns die engen Beziehungen, die zwischen dem Gartenbau und vielen anderen Gebieten unseres Volkes- und Wirtschaftslebens bestehen. Gezeigt wird die Verwendung all der gartenbaulichen Erzeugnisse in Wirtschaft und Kunst, die Wichtigkeit des Gartenbaues für unsere Volksernährung und Volksbefindlichkeit auf dem Gebiet der Volkserziehung und Volkswirtschaft. Die Allgemeinheit ist sich zumeist nicht bewußt, in welcher enger Beziehung der Gartenbau zu all diesen Gebieten steht.

Gewiß, eine Ausstellung soll und will in erster Linie dazu da sein, das Auge zu erfreuen und Gelegenheit geben zu beschaulichem Genießen. Sie soll aber nicht weniger zum Nachdenken anregen und Beweise erarbeiten. So weist denn die Jubiläums Gartenbau-Ausstellung in ganz besonderem Maße, was unaufbringlich, aber doch jedermann überzeugend auf Schritt und Tritt darauf hin, daß es Verrat am heimischen Gartenbau und damit am deutschen Volke und der deutschen Wirtschaft ist, wenn ausländische Blumen und Pflanzen, ausländisches Obst und Gemüse gekauft und verbraucht wird. Diese Ausstellung beweist, daß die heimischen Bodenprodukte ebenso gut, daneben aber nahrhafter und bekömmlicher sind, als die meist gedankenlos gekauften ausländischen. Von Zeit zu Zeit wurden uns in Sonderausstellungen die Augen geöffnet, daß das deutsche Erzeugnis hervorragend und wohlfeil ist. Und der deutsche Gärtner hat auf die Bevorzugung seiner Produkte ein wohlverdienenes Recht. Was es doch der heimische Gartenbau, der in Gemeinschaft mit der Landwirtschaft in der Kriegszeit einzig und allein in der Lage war, das deutsche Volk vor Aushungerung zu bewahren. Der deutsche Gartenbau hat damals durch Ausspannung aller seiner Kräfte eine selbstverständliche Pflicht getan. Er hat aber dabei den Beweis erbracht, daß es ihm wohl möglich ist, den Bedarf des deutschen Volkes zu decken, darum muß die Arbeit des deutschen Gärtners unterstützt werden.

So zeigt in dieser Ausstellung der Gartenbau aus allen Gauen unseres weiten deutschen Vaterlandes, was er leistet. Laut kündet sich durch diese Schau, daß der deutsche Gärtner alles erzeuhen kann, was unser Volk an gartenbaulichen Erzeugnissen während des ganzen Jahres braucht. Allen denen — und es sind nicht wenige — die in dem Wahnsinn befangen sind, es ginge nicht ohne Riviera-Blumen, italienisches und französisches Gemüse, holländische und belgische Pflanzen und dergleichen, wird gezeigt, daß der gärtnerische Pflanzenbau in deutschen Landen seine Aufgabe sehr wohl erfüllen kann, wenn eine verständnisvolle Handelsvertragspolitik die Entwicklung nicht stört. Die Leistungsfähigkeit unserer fleißigen Gärtner, die sich in zunehmendem Umfang die gesicherten Ergebnisse wissenschaftlicher Forschung und technischer Hilfsmittel verschiedenster Art zunutze machen, um einen Ausgleich für das zu schaffen, was die Natur den süd- und westeuropäischen Ländern freigebig in den Schoß geschüttelt hat, und die im Verein mit einer intelligenten Arbeitergemeinschaft der deutschen Scholle höchsterträge abzurufen sich bemühen, kommt hier in der Ausstellung jedem Besucher zum Bewußtsein. Hinter den schönen Bildern fühlt man die Kraft, die im deutschen Gartenbau ruht, und den starken Willen, seine volkswirtschaftliche

Aufgabe, uns unabhängig vom Ausland zu machen, zu erfüllen. Das ist die Bedeutung des deutschen Gartenbaues im Erwerbsgarten.

In klarer Sprache redet diese Ausstellung davon, daß der Gartenbau unserem Volke eine Reihe der wertvollsten, weil natürlichsten und gesündesten, Nahrungsmittel liefert. Doch, der Wert des Gartens erschöpft sich nicht in dem, was er dem Einzelmenschen an Nahrungsmitteln für den Haushalt bietet. Unerlöschliche Möglichkeiten bietet er ja auch, sich körperlich zu erholen und seelisch zu erfreuen. Das soll in einem Schlußartikel beleuchtet werden.

Theaterschwierigkeiten in Glauchau.

Eröffnung der Spielzeit am 7. Oktober 1926.

Das Stadttheater Glauchau (Bereinstheater und Konzertverein) hat, wie die Theater überall, unter der Wirtschaftskrise sehr zu leiden. Wenn schon im vorigen Jahre der Besuch seitens des Glauchauer Theaterpublikums wie auch desjenigen des Bezirkes — wir erinnern an Waldenburg, das ein Theaterauto eingerichtet hatte, an die Orte der Hohenstein-Ernstthaler Pflanze und an Penig — sehr nachgelassen hatte, so ist für die kommende Spielzeit mit noch größerer Interessenlosigkeit zu rechnen. Unter diesen Verhältnissen mußte es natürlich reiflich erwogen werden, ob man die Porten des Theaters überhaupt wieder öffnen sollte. Das entscheidende Wort sprach am gestrigen Freitag, den 20. August die Vollversammlung des Glauchauer Bereinstheaters. Wenn auch, wie in der Versammlung festgestellt wurde, das Bereinstheater im vergangenen Spieljahre schuldenfrei abgeschlossen hat, so kam dennoch begrifflicherweise dazu, das „Unternehmen“ auf sicherere Grundlage zu stellen. Es werden in der kommenden Spielzeit 16 Vorstellungen stattfinden, regelmäßig Donnerstags. Der interessierte Theaterbesucher muß sich vor Beginn der Spielzeit verpflichten, diese 16 Vorstellungen zu besuchen (zu ermäßigtem Abonnementpreis bei Ratenzahlung — 4 Raten —). Wenn sich genügend Theaterbesucher in dieser Richtung verpflichten, man rechnet mit etwa 500 Personen, dann erst ist das Fundament gegeben, auf dem die neue Spielzeit aufgebaut werden kann. Ist die Beteiligung nur gering, daß eine gesunde Finanzierung schon von vornherein unmöglich erscheint, dann soll das Bereinstheater im Winter 1926/27 geschlossen bleiben. Wie gesagt, bei diesen Verpflichtungen handelt es sich um reine Abonnements, außer dem dann selbstverständlich noch der freie Kartenverkauf einhergeht. Wenn man schon in der vergangenen Spielzeit mehr die leichte Kost bezog (5 Opern, 8 Operetten, 17 Schau- und Lustspiele, 1 Konzert, 1 Tanzabend), so wird in der kommenden Spielzeit noch mehr das heitere Moment in dem Vordergrund stehen. Die ersten Zeiten erfordern heitere Abwechslungen! Das Altenburger Landestheater wird allein gastieren, eine andere Truppe kommt also nicht in Frage. Operettenschlager und Lustspiele sind in der Mehrzahl. Der Mitgliedsbeitrag, der im vorigen Jahre 6.— Mk. für die erste Karte und 4.— für die zweite Karte betrug, ist herabgesetzt worden auf 4.— für die erste und 3.— für die zweite Karte. Es liegt nun am Publikum, das Bereinstheater zu unterstützen. Soviel wir unterrichtet sind, soll auch in diesem Jahre wieder ein Theateromnibus von Waldenburg nach Glauchau verkehren. Auf die Theaterbesucher aus den Bezirksamtsgebieten wird man wieder nach Möglichkeit Rücksicht nehmen müssen. Die Eintrittspreise haben, was die Operetten anbelangt, keine Erhöhung erfahren, die Schauspielerspreise sind nur mit ganz minimaler Erhöhung veranschlagt. Wer in der vergangenen Spielzeit das Glauchauer Stadttheater besucht hat, der wird sich der Anerkennung nicht verschließen können, daß neben kulturellen Gütern besonders der Trost und die Freude gefördert wurde. Das Altenburger Landestheater, das übrigens jetzt auch Gastspiele trägt mit Schmölln, Greiz und Zwickau getätigt hat, bringt hervorragende Werke auch in dieser neuen Spielzeit heraus, die allgemeinen Beifall finden dürften.

Aus den Nachbarstaaten.

— **Böhmisch.** Eine große Erdbenkung ist infolge der vielen Regengüsse auf Zwickauer Flur an der Böhmisch-Beraer Bahn in der Nähe der Fluggrenze von Bornshain eingetreten. Das Gelände ist in einer Breite von 50 Metern und einer Länge von 70 Metern ungefähr vier Meter tief weggesackt. Es handelt sich um Ackerland, auf dem früher das sogenannte Höllohl stand. Mit den angebauten Feldfrüchten sind auch eine Anzahl Obstbäume in der Tiefe verschwunden. Man nimmt an, das ein bisher unbekannter Quell, der mit der Pleiße verbunden ist, die Tonsticht unter dem Erdreich weggeschwemmt und den Einsturz verursacht hat. Die Bahnlinie ist durch die Erdbenkung gefährdet, und von der Eisenbahnverwaltung sind deshalb zur Beobachtung Posten ausgestellt worden. Der Anfang dieser Erdbewegung liegt schon wochenlang zurück, aber bis jetzt ist noch keine Ruhe eingetreten, und immer weitere Flächen werden, anfangs durch Risse, dann durch Absturz in Willeidenschaft gezogen.

— **Greiz.** Unsere Stadt erhält nunmehr auch ein Ehrenmal für ihre Gefallenen. Im ehemaligen fürstlichen Park gelangt es zur Aufstellung und wird im Spätherbst dieses Jahres eingeweiht werden.